



Das Chiara Jacomet Trio mit Niculin Christen, Chiara Jacomet, und Marius Sommer bei seinem begeisterten Auftritt in Tschierschen.

# «BREITE DEINE FLÜGEL AUS»

Premiere in Tschierschen:  
Das Chiara Jacomet Trio begeistert

Von Urs Spinner

Einen grossen Auftritt auf kleiner, aber feiner Bühne schenkte die Musikerin Chiara Jacomet dem begeisterten Publikum vergangenen Montag im Hotel «Alpina» in Tschierschen. Auf Einladung des Kulturvereins Pro Tschierschen-Praden präsentierte sie mit ihrem Trio vor ausverkauftem Saal ihre neuesten rätoromanischen Lieder.

## Leben, Liebe, Hoffnung...

Verletzlich und kräftig steht Chiara Jacomet auf der Bühne. Und so singt sie auch ihre Eigenkompositionen: vom Leben, von der Liebe, vom Schmerz, von Verlust und Hoffnung. Ihr Name Chiara ist Programm: Er steht für Licht, Klarheit und Ausstrahlung. Die Texte der gebürtigen Rabiuserin sind authentisch, in ihrer Muttersprache, dem Romanischen. «Es geht immer ums Berühren», sagt Jacomet. «Meine Songs lehnen sich an mein eigenes Leben, an meine eigenen Erfahrungen an, aber es

geht letztlich nicht um mich auf der Bühne. Ich wünsche mir, dass sich die Zuhörerinnen und Zuhörer in meinen Texten und meiner Musik suchen und finden.» So darf ihr Song «Arva las Alas» – «Breite deine Flügel aus» durchaus als Aufforderung ans Publikum verstanden werden.

Und dieses Publikum im wunderschönen Belle-Époque-Saal des Hotels «Alpina» liess sich berühren und spendete dem Trio kräftigen Applaus. Begleitet wurde die Bündnerin von zwei Bernern, zwei begnadeten Musikern: dem Akkordeonisten Niculin Christen mit Bündner Wurzeln und Marius Sommer am Kontrabass. Mit Letzterem ist Jacomet auch in anderen Formationen unterwegs. Zu dritt trafen sie sich vergangenen Herbst zu einer spontanen Jam-Session. «Es hat gefunkt», sagt Jacomet. Und ein halbes Jahr später stehen sie nun erstmals gemeinsam auf der Bühne – wobei... am letzten Längen



Chiara Jacomet: Eine eindrückliche und ausdrucksstarke Stimme.

Samstag traten sie kurz im Churer Marsöl auf – eine Vor-Premiere sozusagen. Im beeindruckten Publikum sass auch die Präsidentin des Kulturvereins Pro Tschierschen-Praden, Marie-Claire Niquille. Sie engagierte das Trio für die Premiere in Tschierschen, wo der Verein regelmässig kulturelle Leckerbissen präsentiert. Ein Geheimitipp, der sich rumgesprochen hat, denn die Vorstellung war restlos ausverkauft.

## Strahlende Aussenwirkung

Chiara Jacomet's Stimme schafft mit ihrer innigen Präsenz eine strahlende

Aussenwirkung. Wenn sie singt, erzählt und träumt sie zugleich; die Arme immer in Bewegung, den Zeigefinger aufgereckt, um dem Inhalt und der Musik Nachachtung zu verschaffen. Sie malt die Töne und webt die mikrotonalen Skalen zu einem Klangteppich. Sie sucht die Saiten, welche ihre und die Seelen der Zuhörerinnen zum Klingen bringen. Ihr aktuelles Schaffen sei stark von der albanischen Musikerin Elina Duni beeinflusst, sagt Jacomet. Überhaupt, die Musik vom Balkan und arabischen Raum habe eine befruchtende Nähe zur rätoromanischen Kultur, ist die Bündner Künstlerin überzeugt.

### Erfolge von Chur bis Lima

Im Januar feierte Chiara Jacomet ihren 27. Geburtstag und schaut bereits auf eine äusserst abwechslungsreiche und erfolgreiche Karriere zurück. Immer

versucht sie Neues, seien es Musik-Stilrichtungen oder Auftritte mit verschiedensten Formationen wie etwa das Contemporary-Jazz-Quintett «comet», das Ende 2026 ein neues Album herausgegeben wird, oder auch Auftritte mit dem Trompeter Samir Rachide und dem Pianisten Pascal Dittli. Wie aber findet man den Weg aus dem Domleschg auf die nationalen und internationalen Bühnen? «Ich bin in und mit der Musik aufgewachsen», erzählt Chiara Jacomet. «Meine Mutter ist eine ausgebildete klassische Pianistin und hat als Klavierlehrerin gearbeitet. Der Vater legte eher mal Pop-Schallplatten auf.» Bereits mit acht Jahren griff Chiara zur Blockflöte, mit elf zur Gitarre und mit zwölf komponierte sie ihren ersten Song. Vorbilder waren schon damals rätoromanische Musiker und Musikerinnen. So etwa Ursina Giger, Pascal Capaul oder auch Bibi Vaplan, die

Jacomet in jungen Jahren live auf der Bühne gesehen hat.

### Strahlende musikalische Zukunft

Aus ihrer Girlband «Chiara» entwickelte sie Anfang der 20er-Jahre zusammen mit der Schlagzeugin und Arrangeurin, Momo Kawazoe, das Frauenduo «Ladonna». Letzten Sommer wurden die beiden von der Schweizer Botschaft in Peru nach Lima eingeladen, wo sie mehrere Konzerte mit Erfolg spielten. Neben dem grossen und breiten künstlerischen Schaffen hat Jacomet diesen Januar den Master in Gesang und Komposition an der Jazz Hochschule Luzern abgeschlossen. Dem Publikum in Tschierschen jedenfalls ist nach dem eindrücklichen Auftritt im schönen Churer Bergdorf klar: Chiara Jacomet, die Mastera da Jazz, hat eine strahlende musikalische Zukunft vor sich. Wir dürfen uns freuen.

# VON TRAUBEN, HEIDI UND GESUNDHEIT

## Ein Vortrag über Datenanalyse und -visualisierung in der Reihe «Kultur am Montag»

In der Reihe «Kultur am Montag» erzählt Helena Jambor am 23. Februar um 20 Uhr in der «Alpina Lodge» in Tschierschen darüber, wie Bilder uns die Welt verständlicher machen. Visuelle Hilfsmittel unterstützen uns Menschen jeden Tag dabei, Entscheidungen zu treffen: Wir navigieren im Verkehr mit Strassenschildern, reagieren auf Nachrichten mit Emojis und informieren uns mit Diagrammen über Wahlergebnisse. Datenvisualisierung ist eine Querschnittswissenschaft, in welcher Daten, Statistik und Computerwissenschaften mit Design und visueller Wahrnehmung verschmolzen sind.

Im Referat von Helena Jambor geht es um die Bedeutung von Daten und ihre Visualisierung in Wissenschaft, Medizin und Gesellschaft. Datenvisualisierungen sind ein zentrales Werkzeug zur Exploration von Daten: Wie haben sich Tourismuszahlen entwickelt, welche Zusammenhänge zwischen Faktoren können sichtbar gemacht werden? Aber auch: Welche versteckten Informationen verbergen sich hinter noch nicht zusammenhängend untersuchten Daten? Warum gibt es erhöhte Suchanfra-

gen im Dezember zu Johanna Spyris «Heidi»? Oder wie sich die Viruslast in einem Winter entwickelt.

Aber ebenso wird Datenvisualisierung zur Erklärung von Daten eingesetzt, beispielsweise wenn ein Kanton die Gesundheitsdaten zusammenhängend kommuniziert oder ein Student eine Abschlussarbeit einreicht. Hier können aktuelle Praktiken erhoben, Trends beschrieben und Handlungsempfehlungen herausgegeben werden.

Ein spannendes Anwendungsbeispiel sind auch Datenvisualisierungen in Form von visuellen Hilfen in der Medizin. Diese können Patienten dabei unterstützen, sich in ihren Behandlungspfaden zurechtzufinden, Ärzte dabei, verschiedene Daten in Behandlungsentscheidungen zu integrieren, und Forschende dabei, die Auswirkungen neuer Behandlungen zu verstehen. Qualität ist hier von besonderer Bedeutung. Ein zweideutiges Emoji verwirrt oder Verkehrsschilder werden fehlinterpretiert. Ebenso kann eine unverständliche Visualisierung von Patienten fehlinterpretiert werden, mit Folgen für Therapie und Behandlungsablauf.



Helena Jambor ist Molekularbiologin; in Tschierschen wird sie erzählen, was uns die Analyse von Daten konkret vermitteln kann.

Helena Jambor ist promovierte Molekularbiologin. Nach ihrem Doktorat am Europäischen Molekularbiologischen Labor arbeitete sie am Max-Planck-Institut in Dresden mit Bild- und Genom-Datensätzen. Während eines Stipendiumaufenthalts am Wissenschaftskolleg Berlin begann Helena Jambor mit der Erforschung von Datenvisualisierungspraktiken. Nach fünf Jahren als Dozentin für Bioinformatik (Berlin) und Wissenschaftlerin an der Medizinischen Fakultät Dresden ist Helena Jambor jetzt Dozentin für Datenvisualisierung an der Fachhochschule Graubünden.

MARIE-CLAIRE NIQUILLE